

DGHO
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
HÄMATOLOGIE UND MEDIZINISCHE ONKOLOGIE

OeGHO
ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR
HÄMATOLOGIE UND MEDIZINISCHE ONKOLOGIE

SSMO
SCHWEIZERISCHE
GESELLSCHAFT FÜR
MEDIZINISCHE ONKOLOGIE

SGSH

JAHRESTAGUNG

Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen
und Schweizerischen Gesellschaften für
Hämatologie und Medizinische Onkologie

2014

HAMBURG
10.–14. Oktober

www.haematologie-onkologie-2014.com

VORBILDER EHREN, JUNGE IDEEN FÖRDERN

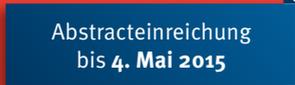
10.–14. Oktober 2014, Hamburg

First Announcement

9.–13. Oktober 2015

Basel, Schweiz

Abstracteinreichung
bis **4. Mai 2015**



Kongresspräsident
Dr. med. Martin Wernli
Kantonsspital Aarau, Schweiz

Tagungsort
Congress Center Basel
Basel, Schweiz

Organisation
DGHO Service GmbH
Berlin, Deutschland



Impressum:

Die vorliegende Zusammenstellung der Informationen zu Preisausschreiben und Preisträgern wird anlässlich der Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Medizinische Onkologie 2014 von der DGHO Service GmbH herausgegeben.

DGHO Service GmbH
Alexanderplatz 1
Berolinahaus
10178 Berlin

Tel.: +49 (0)30 27 87 60 89-0
Fax: +49 (0)30 27 87 60 89-18
info@dgho-service.de
www.dgho-service.de

Geschäftsführung: Iwe Siems
Steuernummer
1137 / 266 / 21212
Amtsgericht Charlottenburg,
HRB 119462 B

Die DGHO Service GmbH hat die Daten für diese Broschüre mit größter Sorgfalt zusammengetragen. Unzutreffende oder fehlende Angaben können jedoch nicht ausgeschlossen werden. Alle Rechte wie Nachdruck, auch von Abbildungen, Vervielfältigungen jeder Art, Vortrag, Funk, Tonträger- und Fernsehübertragungen wie auch elektronische Veröffentlichungen (Internet) behält sich die DGHO Service GmbH vor.

Die Redaktion hat in Einzelfällen Kürzungen der eingereichten Beiträge vorgenommen.

Redaktionsschluss:
19.09.2014

Änderungen vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis

Preisträger der DGHO e.V.

Artur-Pappenheim-Preis: Herr Prof. Dr. med. Robert Zeiser	2
Vincenz-Czerny-Preis: Herr Dr. med. Dimitrios Mougjakakos	3
Doktoranden-Förderpreis: Herr Mridul Agrawal	4

Preisträger der OeGHO

Wilhelm Türk-Preis: Herr Dr. Thorsten Klampfl	5
Wolfgang-Denk-Preis: Frau Dr. Joanna Szkandera	6

Weitere Auszeichnungen

Best Abstracts	7
Young Investigators' Award.....	7
Posterpreise	7

Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs

8

Neues Ehrenmitglied der DGHO e.V.

Herr Prof. Dr. med. Dieter K. Hossfeld	10
--	----

Stipendien-Initiative der DGHO e.V. zur Förderung junger Wissenschaftler

11

José Carreras-DGHO-Promotionsstipendium

12

Artur-Pappenheim-Preis 2014 an Robert Zeiser, Freiburg

Der Preis der DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V. für eine herausragende Forschungsarbeit im Bereich der Hämatologie ist nach Artur Pappenheim benannt, einem der Väter der Hämatologie. Er begründete die Folia Haematologica und die Hämatologische Gesellschaft Berlin.

Der Preis ist mit 7.500 Euro dotiert.

Pathogen-associated molecular patterns activate neutrophil granulocytes and IL-1 β production following allogeneic hematopoietic cell transplantation

Zusammenfassung der Arbeit:

Die allogene hämatopoetische Stammzelltransplantation (allo-HSZT) ist ein etabliertes Verfahren durch das Patienten, die an hämatologischen Neoplasien leiden, geheilt werden können. Graft-versus-host Erkrankung (GvHD) ist eine Komplikation der allo-HSZT und durch ein besseres Verständnis der GvHD könnte die allo-HSZT sicherer werden. Wenn Zellen durch Chemotherapie zerstört werden, kommt es zur Freisetzung intrazellulärer Bestandteile die, wenn sie das Immunsystem aktivieren, als Danger associated molecular patterns bezeichnet werden. Für intrazelluläres Adenosintriphosphat (ATP) konnten wir zeigen, dass es nach Freisetzung in den extrazellulären Raum über den purinergen Rezeptor P2X7 zur einer Aktivierung von Zellen des angeborenen Immunsystems führt. Ebenfalls zu diesem System gehören neutrophile Granulozyten, die durch ATP aktiviert und zur Migration angeregt werden. Wir konnten zeigen, dass neutrophile Granulozyten nach Transplantation in das terminale Ileum einwandern, wenn eine normale bakterielle Flora vorlag, jedoch nicht bei keimfreien Tieren. Neutrophile Granulozyten denen TLR2, 3, 4, 7 und 9 fehlten, waren mit einem redu-



ziertem GvHD Schweregrad assoziiert. Zusammenfassend konnten wir die Rolle von ATP und von neutrophilen Granulozyten bei der akuten GvHD beschreiben.

Prof. Robert Zeiser studierte Medizin an der Albert-Ludwigs Universität Freiburg, mit Auslandsaufenthalten an der Tel Aviv University und der University of South Florida. Im Jahr 2001 schloss er das Medizinstudium ab und promovierte mit einer Arbeit im Institut für Pathologie am Universitätsklinikum Freiburg. Von 2001 bis 2004 und 2007 bis 2010 arbeitete er als Assistenzarzt und seit 2010 als Oberarzt in der Abteilung für Hämatologie, Onkologie und Stammzelltransplantation am Universitätsklinikum Freiburg. In den Jahren 2005 bis 2007 war Prof. Zeiser Postdoktorand im Department of Bone Marrow Transplantation an der Stanford University, USA. Im Jahr 2013 nahm er den Ruf auf die W3 Heisenberg Professur für Tumormunologie und Immunregulation am Universitätsklinikum Freiburg an. Die wissenschaftlichen und klinischen Schwerpunkte von Prof. Zeiser sind die allogene hämatopoetische Stammzelltransplantation, akute Leukämien, malignes Melanom, Tumorzellmigration und funktionelle Bildgebung.

Vincenz-Czerny-Preis 2014 an Dimitrios Mougiakakos, Erlangen

*Der Preis ist für eine wissenschaftliche Arbeit bestimmt,
die sich mit klinischen, experimentellen oder theoretischen Fragen
der Onkologie befasst.*

Der Preis ist mit 7.500 Euro dotiert.

Mitochondrial metabolism contributes to oxidative stress and reveals therapeutic targets in chronic lymphocytic leukemia

Zusammenfassung der Arbeit:

Der Energiestoffwechsel von Tumorzellen weicht von dem gesunder Zellen deutlich ab. So stellte sich in dieser Arbeit dar, dass Patienten mit chronisch lymphatischer Leukämie (CLL) erhöhte Spiegel reaktiver Sauerstoffspezies (RSS) aufweisen. Dieser metabolische Zustand, auch bekannt als oxidativer Stress, ist mit reversiblen Alterationen der T-Zell Immunantwort assoziiert. Als Hauptquelle der überschüssigen RSS konnten die Mitochondrien der CLL-Zellen identifiziert werden. Eine verstärkte mitochondriale Biogenese begleitet von einer verstärkten oxidativen Phosphorylierung trug zur vermehrten RSS-Produktion bei. Maligne Zellen passen sich diesem intrinsischen oxidativen Stress an, wobei ihre Anpassungsreaktion die Produktion von Mitochondrien und damit RSS weiter fördert. Dieses veränderte bioenergetische Profil erlaubt es, Tumorzellen gezielt anzugreifen. Ein chemisch modifiziertes Benzodiazepin wurde eingesetzt, um die Atmungskette zu stören und so spezifisch eine letale Überproduktion mitochondrialer RSS in CLL-Zellen auszulösen. Damit konnte gezeigt werden, dass das Ungleichgewicht im Stoffwechsel von CLL-Zellen neue Optionen für eine ge-



richtete therapeutische Intervention eröffnen kann.

Dimitrios Mougiakakos

(35) studierte Humanmedizin an der Medizinischen Hochschule Hannover. Unterstützt durch die Kind-Philipp Stiftung promovierte er an der Abteilung für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie in der Arbeitsgruppe von

Prof. Christoph Klein. Anschließend begann er seine klinische Ausbildung an den Universitätsklinikum Freiburg und Regensburg. Im Jahr 2008 wechselte er als Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft an das Karolinska Institut in Stockholm. Dort beschäftigte er sich in der Arbeitsgruppe von Prof. Rolf Kiessling mit der Immunregulation durch Sauerstoffradikale in Tumorpapienten. Nach 3 Jahren kehrte er nach Deutschland zurück und setzte seine Tätigkeit am Universitätsklinikum Erlangen am Lehrstuhl für Hämatologie und Internistische Onkologie unter der Leitung von Prof. Andreas Mackensen fort. Dort leitet er seit 2013 eine durch die Deutsche Krebshilfe geförderte Max-Eder-Nachwuchsgruppe. Im Jahr 2013 wurde die Habilitation mit dem Thema „die redox-assoziierte Immunregulation und ihre Implikationen für maligne und entzündliche Erkrankungen“ erfolgreich abgeschlossen.

Doktoranden-Förderpreis 2014 an Mridul Agrawal, Ulm

Mit dem Doktoranden-Förderpreis werden herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der Hämatologie und Medizinischen Onkologie gewürdigt, die während des Studiums oder im Rahmen einer Dissertation entstanden sind.

Der Preis ist mit 2.500 Euro dotiert.

MDR1 expression predicts outcome of Ph+ chronic phase CML patients on second-line nilotinib therapy after imatinib failure

Zusammenfassung der Arbeit:

Die Einführung der Zweitgenerations-Tyrosinkinaseinhibitoren (TKIs) Nilotinib und Dasatinib erfordert eine frühzeitige Risikostratifizierung zum Zeitpunkt der Imatinib-Resistenz bei der CML. Trotz hoher Ansprechraten unter der Erstlinientherapie mit Imatinib werden Resistenzen auf die Primärbehandlung beschrieben. Neben Punktmutation in der Kinasedomäne als häufigste Resistenzursache werden auch zahlreiche BCR-ABL unabhängige Resistenzmechanismen, wie z.B. das Transportprotein MDR1 diskutiert. Ziel der vorliegenden Arbeit war die Untersuchung molekularer Marker zum Zeitpunkt der Imatinib-Resistenz zur Vorhersage des Ansprechens und Überlebens unter einer Zweitlinientherapie mit Nilotinib. Dabei zeigte sich, dass Patienten mit hoher MDR1-Expression zum Zeitpunkt der Imatinib-Resistenz ein besseres Ansprechen gegenüber Patienten mit niedriger MDR1-Expression erreichten.

Agrawal und Koautoren beschrieben Polymorphismen im MDR1-Gen, welche im Vergleich zu Wildtyp-Trägern mit einer höheren mRNA-Genexpression assoziiert waren. In weiterführenden, funktionellen Analysen konnte belegt werden, dass Nilotinib auch



in MDR1 überexprimierenden Zellen eine ausreichend hohe Zytotoxizität besitzt, wodurch ein zum Zeitpunkt der Imatinib-Resistenz auftretende Überexpression von MDR1 durch eine Therapie mit Nilotinib (höhere BCR-ABL Spezifität, sowie niedrigere IC50-Werte) überwunden werden könnte.

Mridul Agrawal studierte von 2006 bis 2013 Humanmedizin und Health Economics (M.Sc.) an der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg. Im Rahmen seines Studiums folgten Auslandsaufenthalte an die Johns Hopkins University School of Medicine in Baltimore sowie die Medizinische Fakultät der Universität Zürich. Im Rahmen seiner Doktorarbeit, welche er unter der Betreuung von Professor Dr. Martin Müller sowie Professor Dr. Andreas Hochhaus durchführte, untersuchte er molekulare Prädiktoren für das Ansprechen und Überleben auf Tyrosinkinaseinhibitoren bei der chronischen myeloischen Leukämie (CML). Seit Mai 2014 ist Herr Agrawal als Assistenzarzt und wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Klinik für Hämatologie/Onkologie am Universitätsklinikum Ulm (Klinikdirektor: Prof. Dr. Hartmut Döhner) tätig.

Wilhelm Türk-Preis 2014 an Thorsten Klampfl, Cambridge

*Zur Erinnerung an den Österreichischen Hämatologen Wilhelm Türk (1871–1916)
für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der klinischen Hämatologie.*

Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.

Somatic Mutations of Calreticulin in Myeloproliferative Neoplasms

Zusammenfassung der Arbeit:

Die drei klassischen myeloproliferativen Neoplasien (MPN) sind Polycythämia Vera (PV), Essentielle Thrombozythämie (ET) und Primäre Myelofibrose (PMF). Mutationen in den Janus-Kinase-2 (JAK2)- und Thrombopoietin-Rezeptor (MPL)-Genen konnten bereits ursächlich mit MPN assoziiert werden. Für 40% der ET- und PMF-Patienten war bislang jedoch keine genetische Ursache der Erkrankung bekannt. In der prämierten Studie wurden nun Mutationen im Calreticulin-Gen (CALR) nachgewiesen, die spezifisch in dieser Patientengruppe auftraten. Eine Deletion von 52 Basenpaaren (Typ 1) und eine Insertion von 5 Basenpaaren (Typ 2) waren die häufigsten Veränderungen. CALR-Mutationen resultieren in einer Veränderung des Leserasters im CALR-Gen, was in allen Fällen zur Entstehung eines identischen, neuen C-terminalen Peptids im CALR-Protein führt. Überexpression der Typ-1-Mutation in Interleukin-3-(IL-3)-abhängigen Ba/F3-Zellen hat zur IL-3-Unabhängigkeit und -Hypersensitivität geführt, sowie zur Aktivierung des JAK-STAT-Signaltransduktionswegs. ET- und PMF-Patienten mit CALR-Mutationen hatten niedrigere Leukozytenzahlen, höhere Thrombozytenzah-



len sowie bessere Überlebensraten als jene Patienten, die JAK2-Mutationen trugen. Innerhalb der ET-Gruppe hatten Patienten mit CALR-Mutationen ein geringeres Thromboserisiko als Patienten mit JAK2-Mutationen.

Thorsten Klampfl studierte Humanbiologie an der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien, wo er am Institut für Krebsforschung eine Diplomarbeit im Bereich der Dickdarmkarzinogenese ablegte. Nach dem Studienabschluss arbeitete er weiterhin an der Medizinischen Universität sowie im Rahmen eines Kurzpraktikums bei der Boehringer Ingelheim Austria GmbH in Wien. Während seines Doktoratsstudiums am Zentrum für Molekulare Medizin der österreichischen Akademie der Wissenschaften (CeMM) untersuchte er im Labor von Dr. Robert Kralovics die genetischen Ursachen von myeloproliferativen Neoplasien. Im Zuge dieser Studien wurden die Mutationen im CALR-Gen gefunden. Seit Oktober 2013 arbeitet Thorsten Klampfl als Postdoc an der Universität Cambridge in Großbritannien. Sein wissenschaftliches Interesse gilt nach wie vor hämatologischen Neoplasien. Thorsten Klampfl ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Wolfgang Denk-Preis 2014 an Joanna Szkandera, Graz

*Zur Erinnerung an den Chirurgen und Gründer des
Österreichischen Krebsforschungsinstitutes Wolfgang Denk (1882–1970)
für wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiet der klinischen Onkologie.*

Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert.

The lymphocytic/monocyte ratio predicts poor clinical outcome and improves the predictive accuracy in patients with soft tissue sarcomas

Zusammenfassung der Arbeit:

Increasing evidence indicates the involvement of inflammation and coagulation in cancer progression and metastases. In the present study, we investigated several inflammatory indices with regard to their prognostic relevance for predicting clinical outcome in soft tissue sarcoma (STS) patients. Three hundred forty STS patients were divided into a training set (n=170) and a validation set (n=170). We evaluated the prognostic value of the neutrophil/lymphocyte (N/L) ratio, the lymphocyte/monocyte (L/M) ratio and the platelet/lymphocyte (P/L) ratio. Additionally, we developed a nomogram by supplementing the L/M ratio to the well-established Kattan nomogram and evaluated the predictive accuracy of this novel nomogram. In multivariate analysis, a low L/M ratio was significantly associated with decreased cancer specific survival (CSS) and disease specific survival (DFS) (HR = 0.41, 95%CI = 0.18–0.97, p = 0.043; HR = 0.39, 95%CI = 0.16–0.91, p=0.031, respectively) in the training set. Using the validation set for confirmation, we found also in multivariate analysis an independent value for CSS (HR = 0.33, 95%CI = 0.12-0.90, p=0.03) and for DFS



(HR = 0.36, 95%CI = 0.16–0.79, p = 0.01). The estimated c-index was 0.74 using the original Kattan nomogram and 0.78 when the L/M ratio was added. Our study reports for the first time that the pre-operative L/M ratio represents a novel independent prognostic biomarker for prediction the clinical outcome in STS patients, that might be helpful in improved individual risk assessment.

Joanna Szkandera, Dr. med. univ., Priv.-Doz., Fachärztin für Innere Medizin mit Zusatzfach in Onkologie an der Klinischen Abteilung für Onkologie, Universitätsklinik für Innere Medizin, Medizinische Universität Graz, Austria. Review-Aktivitäten: DNA and Cell Biology, Oncology, The Pharmacogenomics Journal; Forschungsgebiete: Genetisches Profiling und Identifizierung von Biomarkern zur Vorhersage der genetischen Prädisposition und des klinischen Outcomes bei Patientinnen mit GI-Karzinomen, Brustkrebs und Weichteilsarkomen, Pharmakogenetik; Preise: Posterpreis der European Musculo-Skeletal Oncology Society (2013), Posterpreis der European Musculo-Skeletal Oncology Society (2014); zahlreiche Forschungsförderungen.

Best Abstracts

Unter allen eingereichten Abstracts wurden besonders herausragende Arbeiten von einem unabhängigen Gutachterkomitee als Vorträge in die Plenarsitzung „Best Abstracts“ einbezogen.

Die Preisträger sind:

Maria Solovey, Marburg, D

Nico Lachmann, Hannover, D

Roland Ehrenberg, Heidelberg, D

Rupert Bartsch, Wien, A

Heiko Bruns, Erlangen, D

Claudius Klein, Freiburg, D

Die Preisvergabe erfolgt im Rahmen der Plenarsitzung „Best Abstracts“ am Montag, 13.10.2014 von 10:00–11:30 Uhr in Saal 4.

Young Investigators' Award

Ärzte und Wissenschaftler unter 35 Jahren hatten die Möglichkeit, sich für den Nachwuchswissenschaftlerpreis durch die Einreichung eines Abstracts zur Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Hämatologie und Medizinische Onkologie zu bewerben. Unter allen eingereichten Arbeiten wurden die von den Gutachtern am höchsten bewerteten Arbeiten der jungen Wissenschaftler für den Preis ausgewählt. Die Arbeiten sind mit einem Preisgeld von je 1.000 Euro verbunden.

Die Preisträger sind:

Mathias Schmidt, Jena, D

Maximilian Mossner, Mannheim, D

Leopold Sellner, Heidelberg, D

Franziska Niehr, Berlin, D

Hui Wang, Basel, CH

Barbara Hermes, Tübingen, D

Die Preisvergabe erfolgt im Rahmen der Sitzung „Preisverleihung Young Investigators' Award“ am Montag, 13.10.2014 von 12:00–13:30 Uhr in Saal 4.

Posterpreise

Unter allen Postern werden pro Poster-kategorie besonders herausragende Arbeiten im Rahmen der Posterausstellung mit einem Preisgeld von jeweils 300 Euro ausgezeichnet. Die Bewertungen und Auszeichnungen der Poster erfolgen vor Ort in der Posterausstellung während der jeweiligen Posterdiskussion.

Die Posterdiskussionen finden statt in Saal 3:

Samstag, 11.10.2014, 17:30–19:00 Uhr

Sonntag, 12.10.2014, 17:30–19:00 Uhr

Montag, 13.10.2014, 17:30–19:00 Uhr

Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs: Warum?

Pro Jahr erkranken etwa 15.000 junge Menschen zwischen 18 und 39 Jahren an Krebs. Für junge Erwachsene bedeutet die Krebsdiagnose häufig einen gravierenden Einschnitt in die gesamte Lebens- und Zukunftsplanung.

Plötzlich sehen sie sich mit besonderen Problemen und Entscheidungen auch außerhalb der Krankheit konfrontiert: Kinderwunsch und Familienplanung, die mögliche Unterbrechung des Ausbildungsweges oder wirtschaftliche und soziale Notlagen. Themen, die neben der bestmöglichen Krebstherapie in den Vordergrund rücken.

Hier möchte die „Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs“ ansetzen und durch die Förderung von Wissenschaft und Forschung sowie des öffentlichen Gesundheitswesens junge Betroffene unterstützen und begleiten. Die Stiftung möchte ein Ansprechpartner sein für alle Fragen von Patientinnen und Patienten, Angehörigen, Wissenschaftlern, Unterstützern und der Öffentlichkeit.

Ziele der Stiftung: Helfen. Forschen. Fördern.

- Verbesserung der medizinischen Versorgung und der Behandlungsmöglichkeiten – Unterstützung der Betroffenen durch profilierte Krebsforschung
- Durchführung und Vergabe von Forschungsprojekten
- Durchführung und Förderung von Projekten zur Verbesserung der Versorgung, Nachsorge und Wiedereingliederung
- Aufbau eines wissenschaftlichen Spezialisten-Netzwerkes auf dem Gebiet der Medizin, Psychologie und weiterer Fachdisziplinen
- Medizinische Ausbildungsförderung durch die Vergabe von Stipendien und Preisen
- zeitnahe Veröffentlichung aller wissenschaftlichen Ergebnisse aus der Forschung oder aus anderer wissenschaftlicher Tätigkeit
- Durchführung und Unterstützung bei der Ausbildung und der Fort- und Weiterbildung von Fachpersonal
- Förderung von Vereinen und Institutionen, mit ähnlicher Zielsetzung

SPENDEN SIE!

Unterstützen Sie die „Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs“ und ermöglichen Sie damit die notwendige Forschung!



KONTOVERBINDUNG: Postbank
Kontonummer: 834 226 104
Bankleitzahl: 100 100 10
IBAN: DE57 1001 0010 0834 2261 04
BIC: PBNKDEFF



NADINE F., 33 JAHRE, MUTTER UND EHRENAMTLICHE MITARBEITERIN IN EINEM FOTOPROJEKT

”

Ich denke, dass eine Stiftung, die sich um die Forschung im Bereich von Krebserkrankungen bei jungen Erwachsenen kümmert, sehr wichtig ist.

Eigentlich kommt ihr mit der Stiftung viel zu spät. Ihr hättet schon viel früher da sein sollen.“



Krebs erforschen. Zukunft spenden.

JUNGE ERWACHSENE MIT KREBS BENÖTIGEN EINE SPEZIELLE MEDIZINISCHE BEHANDLUNG UND VERSORGUNG. UNSER ZIEL IST ES, THERAPIEMÖGLICHKEITEN UND VERSORGUNG ZU VERBESSERN. HELFEN SIE UNS DABEI!

Deutsche Stiftung
für junge Erwachsene
mit Krebs



Alexanderplatz 1
10178 Berlin

Telefon: 030 28 09 30 56 0
Fax: 030 28 09 30 56 9

info@junge-erwachsene-mit-krebs.de
www.junge-erwachsene-mit-krebs.de

KONTOVERBINDUNG:
Postbank
Kontonummer: 834 226 104
Bankleitzahl: 100 100 10
IBAN: DE57 1001 0010 0834 2261 04
BIC: PBNKDEFF

STAND: SEPTEMBER 2014. FOTOS: DIRK BLEICKER.



LISA D., 21 JAHRE, AUSZUBILDENDE ZUR GROSS- UND AUSSENHANDELSKAUFFRAU

Herr Prof. Dr. med. Dieter K. Hossfeld

Mit dem Abschluss des Medizinstudiums (1965) bewarb ich mich 1967 um eine Stelle an der Medizinischen Universitätsklinik Münster. An das Fachgebiet Onkologie dachte ich damals nicht, konnte ich auch nicht denken, weil ich davon bis dahin nichts gehört hatte. Durch die Bewerbung lernte ich Prof. Dr. C. G. Schmidt kennen, der für den Aufbau einer neuen Klinik am Universitätsklinikum Essen junge, strebsame Mitarbeiter suchte. C. G. Schmidt, der Vater der Medizinischen Onkologie in Deutschland, wurde mein Lehrer und Mentor. Der Einstieg in das Gebiet Onkologie, speziell Medizinische Onkologie, war mutig. Für die Therapie von Krebspatienten gab es zu dieser Zeit nur Stahl und Strahl, keine Chemotherapie. Hinzu kam, dass die Diagnose Krebs mit einem grausamen Stigma behaftet war: Die Erkrankung wurde im Wortsinne totgeschwiegen. Meine Umgebung war sprachlos über meinen Entschluss. Man konnte sich nicht vorstellen, dass sich Patienten in eine solche Tumorklinik einweisen lassen würden. Es war auch C. G. Schmidt, welcher anregte, als mein wissenschaftliches Standbein die Tumorzytogenetik zu wählen. Mein Lehrer auf diesem Gebiet wurde Dr. Avery A. Sandberg am Roswell Park Memorial Institute in Buffalo, wo ich von 1969–1971 als Stipendiat der Heinrich-Hertz-Stiftung arbeiten konnte. Die Zeit in Buffalo war aufregend, geradezu atemberaubend. Um einige Schlaglichter zu erwähnen: Kurz vorher hatte de Vita das COPP-Schema in die Behandlung der Patienten mit Morbus Hodgkin eingeführt; Yates entwickelte das 7-3-Schema für die Behand-



lung der AML; Cortes therapierte Patienten mit Ewing-Sarkom und Osteosarkom mit ADM; 1971/1972 sahen wir, wie Lungenmetastasen bei Patienten mit Hodenkarzinom unter Therapie mit Platin weg-schmolzen. Was heute selbstverständlich erscheint, war für uns damals unfassbar, zutiefst bewegend. Diese steile Entwicklung der Medizinischen

Onkologie ging so nicht weiter. Um in Deutschland weiterzukommen, wurde von Dr. Mildred Scheel die Deutsche Krebshilfe gegründet. Eine der Voraussetzungen für die Förderung war die Etablierung eigenständiger Abteilungen für Onkologie-Hämatologie an den Universitätsklinik. Das war der Anstoß für die Ausschreibung des ersten deutschen Lehrstuhls für Onkologie und Hämatologie am Universitätskrankenhaus Eppendorf im Spätherbst 1978; 1979 wurde ich auf diesen Lehrstuhl berufen. In der Folgezeit hab ich für die Anerkennung der Medizinischen Onkologie als ein Teilgebiet der Inneren Medizin gekämpft, habe Deutschland in diversen internationalen Organisationen vertreten und mich bemüht, aus meinen Mitarbeitern nicht nur umfassend ausgebildete Onkologen/Hämatologen, sondern auch Ärzte zu machen. Nach 25-jähriger Tätigkeit schied ich im November 2004 aus dem UKE aus. Ich habe es nie bereut, Onkologe geworden zu sein. Es gibt nach meiner Meinung nur wenige ärztliche Berufe, in die man sich als Arzt so umfassend einbringen kann wie in dem des Onkologen; und hierbei denke ich an die Worte von W. Osler: „Heilen selten, helfen häufig, trösten immer.“

Stipendien-Initiative der DGHO zur Förderung junger Wissenschaftler

Zwei neue Promotionsstipendien ins Leben gerufen

In diesem Jahr hat die DGHO e.V. erstmalig zwei weitere Promotionsstipendien ausgeschrieben. Gemeinsam mit der Dr. Werner Jackstädt-Stiftung fördert die DGHO e.V. Arbeiten auf dem Gebiet der geriatrischen Hämatologie und Onkologie. Gemeinsam mit der GMIHO Gesellschaft für Medizinische Innovation – Hämatologie und Onkologie mbH fördert die Fachgesellschaft Arbeiten auf dem Gebiet der klinischen Studien in der Onkologie. Die Promotionsstipendien stießen bei den Bewerberinnen und Bewerbern auf großes Interesse.

Preisträger



jackstädt stiftung

DGHO
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR
HÄMATOLOGIE UND MEDIZINISCHE ONKOLOGIE

Christoph Halbich
„Untersuchung und Beeinflussung der GvHD und des GvL-Effektes in einem murinen haploidenten Transplantationsmodell“



Julia Eckoldt
„Untersuchung der Bedeutung von Körper-, Leber- und labilem Plasmaeisen bei MDS- und AML-Patienten für den klinischen Verlauf und die Immunrekonstitution nach allogener Stammzelltransplantation“

Die Förderung soll es der Stipendiatin/dem Stipendiaten ermöglichen, ein Jahr vollzeitig an ihrem/seinem Forschungsprojekt zu arbeiten und umfasst eine monatliche Fördersumme von 800 Euro über insgesamt zwölf Monate. Zusätzlich kann die Teilnahme an fachbezogenen Kongressen mit bis zu 400 Euro unterstützt werden. Auch eine vorübergehende Forschungstätigkeit im Ausland ist im Rahmen des Promotionsprojektes möglich. Gestiftet wird das Fördergeld für das Dr. Werner-Jackstädt-DGHO-Promotionsstipendium von der Dr. Werner-Jackstädt-Stiftung, für das GMIHO-DGHO-Promotionsstipendium von der GMIHO.

José Carreras-DGHO-Promotionsstipendium



Worum geht es?

Zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten in der Erforschung der Leukämie und verwandter Blutkrankheiten bei Erwachsenen im Rahmen der Dissertation von Medizinstudenten oder Studierenden verwandter Fächer haben die DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V. und die Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V. einjährige Promotionsstipendien etabliert. Die Förderung soll den Stipendiaten ermöglichen, ein Jahr vollzeitig an ihrem Forschungsprojekt zu arbeiten. Gefördert werden jährlich bis zu zehn Doktoranden mit monatlich 800 Euro über zwölf Monate. Zusätzlich kann die Teilnahme an fachbezogenen Kongressen mit bis zu 400 Euro unterstützt werden. Auch eine vorübergehende Forschungstätigkeit im Ausland ist im Rahmen des Promotionsprojektes möglich. Gestiftet wird das Fördergeld für die Stipendien von der Deutschen José Carreras Leukämie-Stiftung e.V.

Wer kann sich bewerben?

Das Angebot richtet sich an Studenten der Humanmedizin oder verwandter Fächer an einer deutschen medizinischen Fakultät. Das Stipendium ist für eine wissenschaftliche Arbeit bestimmt, die sich mit experimentellen Fragen der Leukämie und verwandter Blutkrankheiten bei Erwachsenen befasst.

Wann bewerben?

Bewerbungsschluss: 31. Dezember

Bekanntgabe der Stipendien:
Im März des darauffolgenden Jahres

Die Themen und Ergebnisse der bewilligten Stipendien werden auf den Jahrestagungen der deutschsprachigen Fachgesellschaften vorgestellt.

Weitere Informationen

Die Bewerbung muss eine Beschreibung des geplanten Vorhabens mit Hintergrund und Projektaufbau, eine Beschreibung des Umfelds der geplanten Arbeiten, ein Empfehlungsschreiben des betreuenden Wissenschaftlers mit Darlegung der Betreuungsbedingungen und eine Bescheinigung der Fakultät über die Kenntnisnahme der Stipendienbewerbung enthalten. Es ist zu bestätigen, dass der Antragsteller kein Stipendium von anderer Stelle erhält.

Das Auswahlgremium besteht aus mindestens zwei vom Vorstand der DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V. benannten Experten und mindestens zwei Experten aus dem Kreis des Wissenschaftlichen Beirates der José Carreras Leukämie-Stiftung e.V. Jedem Mitglied des Auswahlgremiums ist es gestattet, die Arbeiten weiteren, externen Gutachtern zur Beurteilung vorzulegen.

Weitere Informationen zur Bewerbung und Bewerbungsvoraussetzungen finden Sie hier

www.carreras-stiftung.de/projekte
**[www.dgho.de/informationen/
preisausschreiben](http://www.dgho.de/informationen/preisausschreiben)**

Schalten Sie ein:
Die 20. José Carreras Gala am 18. Dezember 2014
20.15 Uhr live auf SAT.1 Gold.

DIE
JOSÉ CARRERAS
GALA 2014



Alle 20 Minuten erkrankt in Deutschland ein Mensch an Leukämie oder einer verwandten Blutkrankheit:

Eine Tochter. Ein Sohn. Eine Mutter. Ein Vater.
Eine Ehefrau. Ein Ehemann. Ein geliebter Mensch.
Jeder einzelne ist einer zuviel.
Wir helfen Menschen, die an Leukämie leiden.

Bitte helfen Sie mit, denn Leukämie muss heilbar werden – immer und bei jedem! Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende.

Deutsche José Carreras Leukämie-Stiftung e.V.
Konto: 319 96 66 01
BLZ: 700 800 00
Commerzbank AG München
IBAN: DE96 7008 0000 0319 9666 01
BIC: DRESDEFF700

Kontaktieren Sie uns für weitere Informationen:

José Carreras Leukämie-
Stiftung

Elisabethstraße 23
80796 München
Tel. 089 / 272 904-0
Fax 089 / 272 904-44
info@carreras-stiftung.de
www.carreras-stiftung.de



